Der Naturgarten im Februar

Text und Fotos: Tanja Eybe, Frankie Thielen

natur&ëmwelt
FONDATION
HËLLEF FIR D'NATUR

Samenstände und Früchte bieten den Tieren in der kalten Jahreszeit Nahrung

Im Februar kann es noch sehr winterlich im Garten sein. Die meisten Tierarten haben sich ein Versteck zum Überwintern gesucht. Viele Tiere halten jetzt Winterschlaf, denn ohne ihn würden sie die nahrungsarme Winterzeit gar nicht überleben. Vorher haben sie sich Fettreserven angefressen, die sie jetzt verbrauchen. Der Siebenschläfer wird sogar bis in den Mai schlafen. Andere Tiere, wie das Eichhörnchen, halten nur Winterruhe. Es wird immer mal wieder aufwachen und nach seinen vergrabenen Nüssen und Samen suchen. Amphibien und Reptilien können ihre Körpertemperatur nicht regulieren, sie verfallen in einem geeigneten Versteck in eine Winterstarre.

Auch die Insekten sieht man zu dieser Jahreszeit, bis auf wenige Ausnahmen, nicht. Sie haben sich einen geeigneten Überwinterungsplatz gesucht, wo sie als Ei, Larve, Puppe oder erwachsenes Insekt vor dem kalten und nassen Wetter geschützt sind. Sie überwintern gerne im Boden, an Pflanzen (zum Beispiel im Staudenbeet), in hohlen Pflanzenstängeln wie zum Beispiel von Königskerzen oder Doldenblütlern, zwischen Laubblättern am Boden, in wettergeschützten Ecken und Ritzen, wie zum Beispiel in Trockenmauern, auf Dachböden, im Gartenschuppen, unter loser Rinde und im Holz. Der Zitronenfalter ist besonders hart im Nehmen, denn er hat ein Frostschutzmittel im Blut und hängt sich einfach an Gestrüpp oder an hohes Gras bis zum Frühling. Die meisten anderen Insekten brauchen mehr Schutz. Ungestörte Plätze und Verstecke, in denen der Mensch wenig bis gar nicht eingreift, sind deshalb im Garten sehr wertvoll. Insekten und auch andere Tiere, die man in ihrem Winterversteck findet, sollte man einfach an ihrem Platz lassen und nicht stören.

Hilfe für unsere Standvögel

Die meisten Tiere, die man jetzt sieht, sind Vögel. Sie brauchen zum Überleben die Früchte an den Bäumen und Büschen, die noch vom Herbst übriggeblieben sind. Der Naturgärtner kann auch regelmäßig beobachten, wie sie die liegengebliebenen Blätter auf dem Gras oder vom Laubhaufen wenden, um dort nach überwinternden Insekten zu suchen. Diese sind eine sehr wichtige Proteinquelle. Man tut den Vögeln etwas Gutes, wenn man das Laub nicht entsorgt, sondern an eine ruhige Ecke im Garten harkt oder einfach liegen lässt. Dann haben die Regenwürmer ebenfalls etwas zum Fressen und sie sind wiederrum gut als Nahrung für Vögel, wie zum Beispiel Amseln. Wer den Vögeln noch mehr Gutes tun will, der kann zum Beispiel viele einheimische Hecken pflanzen, die Früchte tragen, wie zum Beispiel Schlehe, Weißdorn, Roter Hartriegel oder Holunder. Auch die Eibe trägt Beeren, die sehr gern von Vögeln und anderen Wildtieren gefressen werden. Sie ist dazu auch immergrün und ein beliebter Wetterschutz für Tiere zu jeder Jahreszeit. Auch Reisighecken oder Reisighaufen sind im natürlichen Garten sehr beliebt und bieten verschiedenen Vögeln wie Rotkehlchen und Zaunkönig Schutz.

Die Beeren der Eibe sind eine begehrte Vogelnahrung

Am besten sollte man im Winter die Vogelhäuser hängen lassen, denn sie werden, genauso wie Asthöhlen, gerne das ganze Jahr über genutzt. Die Vögel freuen sich im Herbst und bis in den Winter hinein über alle stehengelassenen Stauden und Wildblumen mit Samen, wie zum Beispiel Sonnenblumen, Doldengewächse und Disteln. Wie der Name schon verrät, freut sich über die Disteln auch der Distelfink, der die Samen gerne isst.

Vogelfütterung im Winter

Wenn man sich einmal unsere Landschaften und Gärten ansieht, dann fällt auf, dass fast jeder Quadratmeter vom Menschen genutzt und verändert wird. Es ist (oft noch) normal, seinen Garten im Herbst sauber zu halten und alle Hecken zu schneiden. Alles soll ordentlich aussehen. Für die Vögel ist dies jedoch ein großes Problem, wenn sie im Winter nicht mehr genug Nahrung finden. Viele Naturschutz- und Vogelvereine empfehlen deshalb eine tägliche Vogelfütterung.

Äpfel sind bei Amseln sehr beliebt

Das Angebot von verschiedenen Vogelfuttersorten ist groß. Hierbei ist zu beachten, dass das Futter keine Pflanzensamen von invasiven Pflanzenarten enthält, die vermehrungsfähig sind. Invasiv sind Pflanzen, die hier nicht heimisch sind und deshalb keine natürlichen Feinde haben. Sie können sich in der Natur stark verbreiten. Dadurch werden einheimische Pflanzen verdrängt, die für unsere einheimischen Insekten und Wildtiere überlebenswichtig sind. Als Beispiel ist hier Ambrosia zu nennen, die noch dazu vielen Allergikern starke Probleme bereitet.

Die Vögel essen auch gerne proteinreiche Nahrung, wie zum Beispiel Mehlwürmer. Es können auch Nüsse und Früchte (z.B. Äpfel) angeboten werden. Meisenknödel sollte man übrigens nicht mit Netz kaufen, da die Vögel sich mit ihren Füßen darin verfangen können und dann hängenbleiben. Für die Knödel gibt es Drahtkäfige, die sicherer sind.

Vögel lieben naturnahe Gärten und es ist für Groß und Klein ein tolles Naturerlebnis, die verschiedenen Arten im Winter an der Futterstelle zu beobachten.

Haben Sie Fragen zum Thema Naturgarten? Bitte schreiben Sie an naturgarten@naturemwelt.lu.

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

« Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete »

www.naturemwelt.lu